№ 6239. Freitag, 26. August. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Der Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ pro September beträgt für Hiesige 22½ Sgr., für Auswärtige 27½ Sgr.

Expedition der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

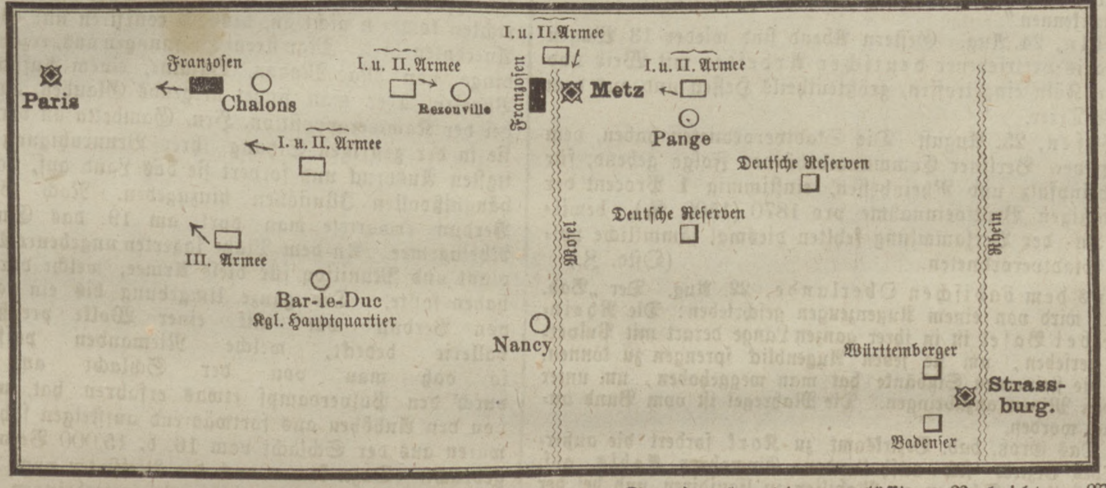
Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Paris, 26. Aug. Ein Erlaß des Oberbefehlshabers von Paris, General Trochu, verfügt die Austreibung aller Individuen aus Paris, die ohne Existenzmittel sind, so wie solcher, die durch ihr Verweilen in der Stadt die öffentliche Ordnung, die Sicherheit der Personen und des Eigenthums gefährden oder Umtriebe veranlassen können, ferner solcher, welche die getroffenen Vertheidigungsmaßregeln schädigen oder durchkreuzen. — Die mit der Prüfung der militärischen Vorlagen betraute Commission des Gesetzgebenden Körpers soll eine Vorlage über die Einberufung aller Männer von 20—35 Jahren vorbereiten.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 25. Aug. Die „Indépendance“ erfährt aus Paris, daß Kaiser Napoleon sich noch in Courcelles (eine halbe Meile nordwestlich von der Eisenbahn von Rheims nach Epernay) aufhält. — Das Lager von Chalons ist verbrannt worden; auch werden Verhaue aus gefällten Bäumen errichtet, um den Marsch des Feindes aufzuhalten. Der Maire von Chalons hat die Bevölkerung aufgefordert, sich aller Feindseligkeiten gegenüber den feindlichen Truppen zu enthalten. — Preußische Plänkler haben sich auch in Troyes gezeigt.

München, 25. Aug. Die liberalen Theologen der Hochschulen München, Bonn, Breslau und Prag kommen heute in Nürnberg zusammen, um über ihre Haltung gegenüber den Beschlüssen des Concils, besonders in Betreff der Unfehlbarkeit, zu berathen.



Danzig, den 26. August.

Wir versuchen es, nach dem Ausweise der neuesten authentischen Nachrichten ein Bild von der Stellung der beiden Heere zu geben. Seine Erklärung fassen wir kurz in folgenden Sätzen zusammen: Mac Mahon hat eilig Chalons verlassen, marschirt bereits über Rheims hinaus auf Paris zu, um Trochu's letzte Vertheidigungsarmee zu verstärken. Bazaine befindet sich mit ca. 100,000 Mann eingekeilt in einem befestigten Lager an der Westseite von Metz, gedeckt von den Werken dieser Festung. Der Kronprinz eilt südwärts über die Marne, durchschreitet das Plateau, welches das Thal dieses Flusses von dem der Aube und Seine trennt, um mindestens gleichzeitig mit Mac Mahon am Montmartre zu erscheinen. Die um Metz combinirten beiden Armeen von Steinmetz und Friedrich Carl haben sich getrennt, der eine Theil dieser gesammten Truppenmasse marschirt auf nördlicheren Straßen parellel mit dem Kronprinzen, jedoch etwas weiter zurück, auf Paris, während der andere Metz umschlungen hält, um Bazaine lahm zu legen Wer jeden der beiden letzteren Heerestheile führt, ist authentisch nicht bekannt geworden, nach einer uns so eben zugehenden Nachricht soll Friedrich Carl vor Metz commandiren, Steinmetz die zur Schlacht bei Paris gesandten Truppen leiten.

Soweit gehen die zuverlässigen Nachrichten. Wir halten uns indessen für verpflichtet, auch der unzuverlässigen, unglaublichen zu erwähnen, welche mit einer gewissen Bestimmtheit in französischen und österreichischen Zeitungen auftreten. Danach soll es Bazaine gelungen sein, unter dem Schutze der Nacht vom 18. zum 19 im tiefliegenden Moselthale nordwärts in der Richtung nach Thionville zu entwischen und von dort nach Montmedy zu entkommen. Die geheimnißvollen Pariser Nachrichten von Operationen Bazaines, die noch verschwiegen bleiben müßten, der Abmarsch eines Theils der deutschen Heere von Metz nach Westen hin, also zu einer etwaigen Verfolgung und jene directe nach Wien depeschirte Meldung gruppirt man zusammen, um diese Eventualität glaublich zu machen. Für uns ist sie es nicht, denn mindestens ohne einen wesentlichen Bruchtheil seiner Armee hätte Bazaines Rückmarsch keinen Sinn. Dieser wäre aber den Unsrigen nicht zu verbergen gewesen und hätte bereits am 19. oder 20. zu einem Flankenangriff führen müssen, durch welchen ein großer Theil der Franzosen auf neutrales Gebiet gedrängt worden wäre. Von allen solchen Operationen haben wir keine Kunde erhalten, deshalb scheint uns solch ein gewagter und gelungener Abmarsch, wenn nicht unmöglich, so doch unglaublich.

Blicken wir noch einen Moment auf die Operationen an der Mosel zurück. Es werden jetzt in preußischen und anderen Deutschen Blättern, deren patriotische Haltung zweifellos ist, Stimmen laut, welche das furchtbare Blutvergießen am 18. als kaum durch die Nothwendigkeit geboten erachten. Am 16. waren dem Feinde bereits vermittelst blutiger Heldenthaten die Wege nach Westen verlegt. Hätten die Deutschen nun nach diesen Gefechten sich auf jenen drei Wegen festgenistet, sich dort verschanzt und eingegraben und abgewartet, daß Bazaine aus seinen befestigten Stellungen hervor die Offensive übernehme, um sich durchzukämpfen, so würde er ebenfalls zurückgeschlagen sein, ohne uns die bejammernswerthen Verluste zufügen zu können, durch welche jener bewundernswerthe tactische Sieg des 18. erkauft werden mußte. Es ist nicht zu bestreiten, daß solche Bemerkungen berechtigt erscheinen, wenn man jede der einzelnen Handlungen nicht im großen Zusammenhange, wie der Leiter des Feldzuges, sondern nur an und für sich betrachtet. Ohne die Intentionen des Oberfeldherrn und seines Generalstabs zu kennen, dürfen wir doch annehmen, daß es sich bei dem furchtbar blutigen Ringen des 18. um mehr als einen brillanten tactischen Erfolg handelte. Es galt offenbar solche Positionen zu erobern, von welchen aus man auch mit einer geringeren Truppenmacht gegen Metz weiter operiren könne. Das ist gelungen. Die südwestlich von der Festung gelegenen Höhen beherrschen diese und das Lager Bazaines, hier genügt jetzt die eine Hälfte der vereinigten Armeen, während die andere weiter marschirt, um sich zum großen Schlachttage vor der Hauptstadt mit dem Kronprinzen zu vereinigen. Damit dies vollführt werden könne, war die Schlacht vom 18. eine Nothwendigkeit.

Die Belagerung von Metz dürfte, so bald unsere großen Belagerungsgeschütze dort eintreffen, beginnen. Vorläufig schanzt unsere Armee sich ein und erwartet, daß jetzt Bazaine einmal die Offensive ergreift, die bis jetzt für uns zwar stets siegreich aber so verderblich war. Ein Deserteur von den Zuaven, ursprünglich ein Deutscher, der aber schon seit 15 Jahren in französischen Diensten steht, meinte, in Metz herrsche ein solch furchtbares Elend, und es lägen an 20,000 Verwundete von allen Schlachten daselbst zusammengedrängt, daß sehr bald Epidemien daselbst ausbrechen müßten; dazu sind über 80,000 Mann französischer Truppen jetzt auf engen Raum daselbst zusammengedrängt, und reichen die Nahrungsmittel für alle diese vielen Soldaten, Blessirten und die Civilbevölkerung nicht aus, der Hunger wird schon bald seine Wirkung dort thun. Es sollen ganz entsetzliche Zustände in Metz herrschen. Wenn nun erst unsere schweren Geschütze mit dazwischen feuern, so soll und muß sich die Stadt bald ergeben. Den eingeschlossenen Franzosen traut man zu, sie möchten sich plötzlich auf die entgegengesetzte östliche Seite, nach Luxemburg hin, werfen und durch dies neutrale Gebiet eine nördliche Straße nach Paris zu gewinnen suchen. General v. Manteuffel, der mit dem I. Corps östlich von Metz steht, soll bei Bismarck angefragt haben, ob, falls die französischen Heerestheile nach Luxemburg gingen und dort nicht entwaffnet würden (was gewiß ist, da Niemand da steht, um sie zu entwaffnen), er seinerseits die luxemburgische Neutralität zu respectiren habe. Worauf der Bundeskanzler ihm antwortete: In solchem Falle solle er blos seiner militärischen Eingebung folgen und thun, was diese ihm rathe. — Bestätigt sich diese Nichtbesetzung Luxemburgs, so kann man ziemlich sicher sein, daß bei oder nach den Friedensverhandlungen die militärischen Pflichten der Neutralen von den Diplomaten scharf ins Gebet genommen werden.

Wie auf ein gemeinsames Signal regnen von allen

Ueber den Sieg von Metz am 18. August

berichtet der Correspondent des „Frankf. Journals“ Folgendes: Von Mars-la-Tour führt die Straße in nordöstlicher Richtung nach Gravelotte, jenseits des Dorfes führt sie durch eine muldenartige Abdachung in einem Bogen über einen Höhenzug, der fast noch einmal so hoch ist, als der von Spichern bei Saarbrücken, und wendet sich dann in südwestlicher Richtung nach Metz, das von Gravelotte etwa zwei gute Stunden entfernt ist. Auf dem Höhenzuge hatten die Franzosen Stellung genommen; die Front der Gefechtslinie mochte etwa zwei bis drei Stunden, die Tiefe derselben etwa eine Stunde betragen. Die Höhen, welche, ähnlich wie bei Spichern und Wörth, aus verschiedenen wellenförmig aufsteigenden Terrassen bestehen, waren von den Franzosen stark verschanzt und mit einer Unzahl von Geschützen, Mitrailleusen 2c. besetzt worden. Auf dem Höhenzug lagerte die ganze franz. Armee unter Bazaine. Die Chaussee führt durch waldiges Terrain, das hinter Gravelotte plötzlich aufhört und der Ebene bis zum Fuß der Höhenzüge Platz macht. Die Straße und Ebene wurden von den Bergen aus vollständig beherrscht, die Distancen von den Franzosen vorher ausgemessen und markirt. Die deutschen Heere hatten an verschiedenen Punkten die Mosel überschritten, die Armee des Kronprinzen hatte sich abgezweigt und die Richtung auf Chalons-Paris eingeschlagen. Die Armee Steinmetz war bei der Ars oder Ary über die Mosel gegangen und hatte den Auftrag, die französische Position zu umgehen; ihr Marsch erfolgte in südlicher Richtung über Gorze, derselbe glückte und sie nahm Stellung bei dem Dorfe Rezonville an der Gravelotter Chaussee, diese beobachtend und die französische Rückzugslinie verlegend; ihre Vorposten erhielten bald Fühlung mit der Tete der Armee des Prinzen Friedrich Karl, der nördlich von Ars die Mosel überschritten hatte, durch große Terrainschwierigkeiten in seiner Ankunft verzögert worden war. Am Morgen vernahm man aus dem französischen Lager deutlich das Geräusch abfahrender Wagen; es war offenbar, daß sich die französische Armee zum Rückzug nach Norden anschickte. Um diesen zu verhindern, erfolgte Seitens der Armee Steinmetz der Angriff auf die feindliche Position. Gravelotte war vom Feinde unbesetzt, es lag voller Verwundeter aus der blutigen Schlacht vom voraufgegangenen Tage. Unter den schwersten Verlusten erfolgte das Vorrücken der Unserigen gegen die französische Position, zahllose Opfer fielen bereits beim Anmarsch; sie nahmen riesige Dimensionen an, als die Deutschen das coupirte Terrain verließen und auf der Chaussee die Ebene betraten. Die muldenförmige Thalsenkung wurde das Grab vieler Hunderte. Schon während des Anmarsches wurden unsere Leute mit Kugeln aus den Mitrailleusen der Franzosen wahrhaft überschüttet, trotz mancher schmerzlicher Verluste ging es jedoch in steter Eile vorwärts. Am Fuße der feindlichen Stellung begann ein entsetzliches Morden. Ohne jeden Schutz mußte das Centrum gestürmt werden, während auf dem linken Flügel man die Position des Feindes, die sich auf einen dichten Wald stützte, durch einen Schützenkampf zu nehmen versuchte. Das Centrum, resp. die Chaussee, welche durch die feindliche Stellung führte, wurde durch ein steinernes Gebäude auf der Höhe, das die Franzosen mit Schießscharten versehen hatten, und durch einen Steinbruch beherrscht. Einzelne Holzgebäude auf der Höhe waren von den Franzosen gleichfalls befestigt worden. Die Position war wahrhaft unüberwindlich. Lange schwankte der Kampf hin und her und in Strömen floß das Blut der Unserigen, während die Franzosen kaum nennenswerthe Verluste erlitten. Endlich wurde der erste Rand der Höhen genommen und kaum ein Drittel der Franzosen entging dem Tode. Ein entsetzlicher Kampf entwickelte sich um den Besitz des Steinbruchs und des Steinhauses, doch auch diese Hindernisse wurden nach schweren Opfern genommen und furchtbar räumten nun die Unserigen in den Reihen der Franzosen auf, in wilder Flucht wurden sie über den Thalrand getrieben unter den furchtbarsten Verlusten. Hier stockte der Kampf, man stand vor einer neuen Position der Franzosen, die Truppen waren auf den Tod erschöpft und noch immer nicht war das Gros der Armee des Prinzen Friedrich Carl eingetroffen. Die Situation war eine überaus ernste, man hatte das Gefühl einer Niederlage, denn es schien unmöglich dem überlegenen Feinde gegenüber die Position zu behaupten. Einzelne deutsche Regimenter waren zudem im Verlaufe des Kampfes fast ganz aufgerieben worden; ich sah beispielsweise einen schwerverwundeten Hauptmann im 67. Regiment, ich glaube v. Weihern, der auf den Verbandplatz geführt war, sein zersprengtes Bataillon um zwei Fahnen sammeln, es mochten kaum 200 Mann sein, die sich zusammenfanden. Der Brave führte trotz seiner Wunden tambour battant seine Leute abermals in's Feuer. Ich bemerkte, wie der Brigade General vor diesem Heldenmuthe das Haupt entblößte. Es war ein erhebender, tiefergreifender Moment. Endlich im letzten entscheidenden Momente griff auch das inzwischen angelangte Gros des Prinzen in den Kampf ein und nun wurden die Franzosen aus allen ihren Positionen geworfen und in verworrenen Massen wälzten sich die Trümmer ihrer Armee auf Metz zu. Der Sieg ist ein vollständiger, die Beute desselben läßt sich noch nicht übersehen. Er ist aber ebenso blutig gewesen; über 10,000 deutsche Todte und Verwundete bedecken das Schlachtfeld, und wenn nicht mehr, doch mindestens eben so viele Franzosen. Ganze Bataillone sind niedergestreckt, und man kann die Schlacht am 18. als die blutigste des ganzen Krieges bezeichnen. Auch der voraufgegangene Tag hat schwere Opfer gekostet. Die Franzosen ließen sich auf kein Einzelgefecht ein, auf zwanzig bis dreißig Schritt, oft noch auf größere Distancen entzogen sie sich der Berührung mit den Deutschen durch die Flucht.

Bivouak Gravelotte, 19. Aug. Daß sämmtliche Häuser Gravelottes mit Verwundeten und Sterbenden voll, daß Scheunen, Ställe und Heuböden massenhaft belegt und in den Straßen alle Trottoirs und Rinnen mit beladenen Krankenbahren und Spreulagern besetzt waren, schreibt ein Arzt an die „Köln. Ztg.“, können Sie sich vorstellen. Der Zuzug vom Schlachtfelde dauerte aber fort und schien sogar stärker zu werden. Ich hatte aus dem Kreuzfeuer, welches das ganze Schlachtfeld in Pulverdampf und Staubwolken einhüllte, den Verbandplatz in das Innere des Dorfes Gravelotte zurückgezogen, an dessen Mauern und Gärten die Geschosse massenhaft niederfielen. Wir etablirten uns in einem großen Hause

Seiten her die Dementis der Cabinette über versuchte Friedensvermittelungen. England sowohl wie Rußland bestreiten aufs Eifrigste, daß sie sich jemals mit dergleichen befaßt hätten. Auch das ist ein Sieg, den unsere Tapferen am 18. erfochten haben, wenn auch nur ein vorläufiger. Man sieht denn doch ein, daß mit dem Deutschland von 1870 nicht ganz so leicht umzuspringen sein dürfte, wie mit dem Preußen von 1866. Man möchte sich unseren Erfolgen genau so gegenüberstellen, wie Frankreich vor 4 Jahren. Heute besteht ein Unterschied nur darin, daß Deutschland Rußland nicht fürchtet, wie damals Preußen Frankreich fürchtete. Man weiß auch sehr wohl die Haltung Englands zu würdigen, welches sich mit Worten etwas ereifern wird, in der That aber ebensowenig Lust verspüren würde, wie etwa Oesterreich, für die Integrität Frankreichs Krieg zu führen. Solchen Anschauungen entspringt die Sicherheit, mit welcher bis jetzt jede Einmischung neutraler Mächte fern gehalten wurde, solche Einsicht bestimmt auch die Cabinete sich jedes Schrittes zu enthalten, dessen Consequenzen nur zu Verwickelungen führen könnten, welche sie selbst durchaus nicht wünschen. Jene Neutralitätsliga, durch welche die Mächte sich verpflichten nur gemeinsam vorzugehen, der nun endlich auch Oesterreich beitritt, ist daher vorläufig ein ziemlich unschuldiges Ding, könnte auch nur die von Beust gewünschte Wirkung haben, wenn es dem Intriganten gelänge, Rußland und England entscheidenden Falls bis zu einer bewaffneten Intervention gegen das siegreiche Deutschland mit fortzureißen. Das aber bezweifeln wir. Ueber die 40,000 Gewehre, welche das neutrale England einer ministeriellen Aeußerung zufolge den Franzosen liefert, wird Graf Bismarck wohl die nöthige Aufklärung erbitten. Unserer eigenen Schätzung nach haben die Wahrhaftigkeit Palikaos und die Neutralitätsversicherungen Granvilles ungefähr den gleichen sittlichen und factischen Werth.

✱ **Berlin**, 25. Aug. Die barbarische Kriegführung der Franzosen, besonders die Verletzung der Genfer Convention ihrerseits, erhöht die Entrüstung gegen dieses Volk in allen Kreisen. Der „Staats-Anz." giebt solchen Gefühlen an hervorragender Stelle Ausdruck. Er gedenkt der Beschießung Saarbrückens, der „unter civilisirten Nationen unerhörten Kriegführung," mit welcher der Commandant von Straßburg die unbefestigte und offene Stadt Kehl hat in Brand schießen lassen. Völkerrechtswidrig war das Verhalten der franz. Truppen nach der Schlacht am 18., an welchem der Oberst-Lieutenant v. Verdy die Sendung franz. Aerzte für 3000 franz. Verwundete zu fordern und die Briefe höherer franz. Aerzte, welche auf dem Schlachtfelde zurückgeblieben waren, zu übergeben beabsichtigte. Die Franzosen beachteten die Parlamentärfahne gar nicht, gaben auf den Oberst-Lieutenant von Verdy Feuer und schossen den ihn begleitenden Trompeter vom Pferde. Das officielle Blatt schließt dann: Um der Ehre der deutschen Heere, des deutschen Volkes willen rufen wir Europa zu Zeugen dieser barbarischen Kriegführung auf. Unsern Feinden ist in Algerien, China und Mexiko die Kenntniß und Beachtung der Forderungen gesitteter Völker abhanden gekommen. „Noch entschiedener läßt sich die „N. A. Ztg." über jene Brutalitäten aus, welche sogar diejenigen der Rothhäute übertreffen: So viel uns bekannt, schießt weder „Fleckschwanz" noch „Rothwolke" auf Parlamentäre. Diese kriegerische Tapferkeit überlassen sie den Soldaten jenes Bazaine, der in Mexiko die „Menschenjagd" organisirt hat, den Soldaten jenes Napoleon, der, wie Victor Hugo sagt, den Kindermord des Herodes übertroffen hat durch die Erfindung des „Mordes der Spaziergänger." Und andererseits besteht wieder kein Unterschied zwischen dieser Kriegführung und derjenigen der Rothhäute. Denn die Rothhaut, wenn sie den Kriegspfad betritt, unterscheidet nicht zwischen offenen und befestigten Plätzen; sie schleudert den brennenden Pfeil ohne Unterschied auf das friedliche Blockhaus wie auf die Citadelle. Und die „grande nation" folgt dem Beispiele der Rothhäute. Aber die Rothhäute haben niemals den Anspruch erhoben, das civilisirteste Volk der Welt zu sein; aus ihrer Mitte sind niemals Essays über das Völkerrecht hervorgegangen. Wenn sie dasselbe unwissend verletzen, so wird man sie bedauern, aber diese das Völkerrecht mit Füßen tretenden Franzosen wird man verachten. Auch vor Brutalitäten anderer Art hat man sich den Feinden gegenüber zu schützen: Neuerdings hat man den sehr vernünftigen Gedanken gehabt, sich an die Directoren der hiesigen höheren Schulen mit der Bitte zu wenden, daß die Schüler der beiden oberen Klassen die Erquickung der durchpassirenden Verwundeten, Gefangenen und ihrer Begleitmannschaften auf den Bahnhöfen übernehmen können. Die Turcos hat man aus dem katholischen Krankenhause in das Garnisons-Lazareth schaffen müssen, weil sie unter den Augen der Barmherzigen Schwestern ihren viehischen und brutalen Gelüsten Befriedigung zu verschaffen suchten. — Berlin hat bis jetzt nicht weniger als 80,000 Mann Einquartierung gehabt; Gefangenendurchzüge sowie solche von Verwundeten finden fast täglich statt. In den Lazarethen von Berlin, Charlottenburg und Lichterfelde befanden sich am 16. d. M. 23 preußische und 85 französische Schwerverwundete, sowie 355 preußische und 470 französische Leichtverwundete.

— Wiener Blätter lassen sich aus Florenz vom 23. Aug. telegraphiren: Aus Paris ist so eben ein Telegramm hier angelangt, welches meldet, Bazaine habe sich aus Metz herausgearbeitet (!). Er führt angeblich die Armee gesicherten (?) Weges auf Montmédy. Seine Communication mit Paris ist seit dem 19. wieder aufgenommen. (??)

— Nach Mittheilungen aus Mecheln (Belgien) haben der Prinz v. Joinville und der Herzog von Chartres bis auf Weiteres ihren Aufenthalt in dieser Stadt genommen.

* Die Stadtverordnetenversammlung in Elberfeld hat in Folge einer Aufforderung von Köln für die Linderung des Nothstandes in den Grenzdistricten der Rheinprovinz 4000 Rthlr. bewilligt. Auch wurde beschlossen, 100 verwundete Soldaten auf städtische Kosten aufzunehmen und zu verpflegen.

— Pariser Blätter liefern folgendes Beispiel von Verlogenheit: „Unter den preußischen Schiffen, welche von den französischen Kriegsschiffen aufgebracht sind, befindet sich eins, das an der algierischen Küste genommen ist, und das, nach Aussage, Baumwolle enthalten sollte; es zeigte sich indessen, daß es 30,000 preußische Zündnadelgewehre enthielt, die für die Stämme in Algier bestimmt waren, welche die französische Herrschaft in Afrika nicht anerkennen."

Köln, 24. Aug. Gestern Abend sind wieder 13 Wagen aus Paris vertriebener deutscher Arbeiter mit Weib und Kind in Köln eingetroffen, größtentheils Hessen und aus dem Bezirke Trier.

Posen, 25. August. Die Stadtverordneten haben, dem Aufruf der Berliner Communalbehörden Folge gebend, für die Rheinpfalz und Rheinhessen, einstimmig 1 Procent der etatsmäßigen Bruttoeinnahme pro 1870 (1500 Rthlr.), bewilligt. In der Versammlung fehlten diesmal sämmtliche polnische Stadtverordneten. (Ostd. Z.)

Aus dem badischen Oberlande, 22. Aug. Der „Bad. Ldsztg." wird von einem Augenzeugen geschrieben: Die Rheinbrücke bei Basel ist in ihrer ganzen Länge derart mit Pulverkästen versehen, um sie jeden Augenblick sprengen zu können. Selbst die steinernen Sitzbänke hat man weggehoben, um unter denselben Minen anzubringen. Die Maßregel ist vom Bund angeordnet worden.

* Das Groß. bad. Bezirksamt zu Kork fordert die außerhalb des Bezirks sich aufhaltenden Einwohner Kehls auf, schleunigst ihren Schaden an Mobilien zu liquidiren und bei der genannten Behörde einzureichen, da zufolge höherer Anordnung der durch die Beschießung von Kehl verursachte Schaden sowohl an Gebäuden als an Mobiliar sofort festgestellt werden soll.

Vor Straßburg, 20. Aug. Ein mächtiger Belagerungspark ist von Erfurt und Magdeburg her eingetroffen, und es wird wohl am Montag mit der ernstlichen Beschießung begonnen werden können. Die Belagerungs-Armee ist jetzt eine aus Badenern und Preußen combinirte. Man spricht davon, daß die badische Division nach dem oberen Elsaß abrücken werde, um auch dieses in Besitz zu nehmen, und den Versuchen, dort die Bevölkerung aufzuwiegeln und (etwa mit Hinzuziehung der Besatzung von Belfort und vielleicht einiger anderen Truppen) etwas einer Ersatzarmee Aehnliches zu bilden, energisch entgegenzutreten. In einigen Ortschaften sind schon gewaltsame Auflehnungen gegen unsere Requisitions-Mannschaften vorgekommen und zwar wird versichert, daß dieselben einerseits den Aufreizungen durch die Geistlichkeit, andererseits der einfältigen napoleonischen Fanfaronnade von einer „Zurückweisung" der Preußen bei Metz zuzuschreiben seien. Der Bereich unserer Waffen erstreckt sich in diesem Augenblick südwärts bis gegen Schlettstadt hin, westwärts weit in das Gebirge hinein, ziemlich bis zur Grenze des Elsasses.

Oesterreich. Wien, 25. August. [Dementis.] Gegenüber der Mittheilung, daß der österreichische Gesandte am russischen Hofe, Graf Chotek, sich in diplomatischer Sendung nach Berlin begeben habe und auch in das deutsche Hauptquartier geben werde, ist die „Wiener Abendpost" zu der Erklärung ermächtigt, daß eine derartige Reise des Grafen Chotek weder beschlossen noch in Aussicht genommen sei. — Das genannte Blatt dementirt ferner neuerdings das Gerücht von österreichischen Rüstungen. — Das „Correspondenzbureau" erklärt, das in hiesigen Morgenblättern erwähnte Gerücht, daß der Besuch des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland am hiesigen Hofe bevorstehe, entbehre jeder Begründung. Auch die Gerüchte einer angeblichen Ministerkrisis werden von derselben Seite als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

— Die Neutralitätsligue ist perfect geworden, indem Apponyi telegraphisch angewiesen wurde, Oesterreichs Beitritt dem englischen Cabinette mitzutheilen, obwohl man im hiesigen auswärtigen Amte die Ligue für Unsinn hält.

(Tel. d. Br. Z.)

England. * London, 23. August. Wie verlautet, ist die Gemahlin des Marschalls Canrobert nebst Familie gestern Morgen auf dem Postboote „Wave", von Calais kommend, in Dover eingetroffen und nach London weitergereist, wo sie bis zum Ende des Krieges zu bleiben gedenkt. — Aus Plymouth wird gemeldet, daß gestern (22.) fünf englische Meilen von dort die preuß. Bark „Julius", welche mit einer Weizenladung von Alexandria auf dem Wege nach Plymouth war, durch einen französischen Raddampfer weggenommen und in südlicher Richtung fortgeschleppt worden ist. Eines der über diesen Vorfall eingetroffenen Telegramme sagt, daß viele der an der Küste versammelten Zuschauer der Ansicht seien, das Schiff habe schon neutrales Fahrwasser erreicht gehabt; es sei die Bemannung des Schiffes „Irom Duke", welches ganz in der Nähe kreuzte, im Stande, hierüber zuverlässigere Aussagen zu machen.

Frankreich. ✱ Paris, 23. Aug. Zuverlässige Nachrichten kommen nicht an, deshalb coursiren nur Gerüchte und Anecdoten hier. Man streut Hoffnungen aus, erzählt Wunderdinge von Mac Mahon, Bazaine, einem Aufstande in den Vogesen, aber man findet nirgends Glauben, am wenigsten bei der Kammeropposition. Hrn. Gambetta an der Spitze, gab sie in der gestrigen Sitzung ihrer Beunruhigung den kräftigsten Ausdruck und fordert sie das Land auf, sich nicht verhängnißvollen Illusionen hinzugeben. Nach Briefen aus Verdun erwartete man dort am 19. das Eintreffen der Rheinarmee. An dem Platze lagerten ungeheure Massen Proviant und Munition für diese Armee, welche daran Mangel haben sollte. Die ganze Umgebung bis ein paar Meilen von Verdun war mit einer Wolke preußischer Cavallerie bedeckt, welche Niemanden passiren ließ, so daß man von der Schlacht am 18. nur durch den Pulverdampf etwas erfahren hat, welchen man von den Anhöhen aus fortwährend aufsteigen sah. In Metz waren aus der Schlacht vom 16. d. 15,000 Verwundete eingebracht. Dazu kamen noch die Blessirten vom 14. d. Man konnte die Verwundeten nicht mehr unterbringen. Ein Oberchirurg z. B. hatte 350 unter seiner Aufsicht, welchen er natürlich nicht entfernt die erste Hilfe leisten konnte. Dabei schickten die Preußen fortwährend vom Schlachtfelde neue Transporte französischer Verwundeten in die Stadt. Von Paris waren 40 Aerzte für Metz requirirt. Soweit die Gerüchte; zum Schluß noch ein Stückchen von Girardin, der gegen den „Figaro", welcher ihm seine Großmäuligkeit vorgeworfen, zu Felde zieht. „Ist es wohl recht von Ihnen, schreibt ee, denjenigen zu verhöhnen, der in die Tapferkeit der französischen Armee ein Vertrauen setzte, das durch den Rückzug nicht erschüttert ist? Ist denn nicht, um die Gefängnißschließer (guichetiers) mit Gewehrkolben forttreiben zu können, die erste Voraussetzung die, daß man Gewehre hat? Wie es sich auch mit den Schlappen verhalten möge, welche unsere heldenmüthige Armee durch unverzeihliche Unfähigkeit erlitten hat, ich werde im August 1870 die Wette von 10,000 Francs, welche ich im Februar 1868 mit dem Grafen Henckel v. Donnersmarck eingegangen bin, nicht rückgängig machen. Ich habe mit demselben gewettet, daß, wenn der Krieg zwischen Frankreich und Preußen zum Ausbruche kommen sollte, Landau wieder französisch werden würde. Entweder habe ich in meiner Idee Bismarck, den ich auf gleiche Höhe mit Ca-

---

hier kam allmälig eine große Zahl der Truppenärzte und der Sanitäts-Detachementsärzte zusammen. Auch in dem Nebenhause, wo noch vor wenigen Tagen Napoleon gewohnt hatte, wurde ein internationales Lazareth eingerichtet. Während wir die Verwundeten bedienten, lauschten wir dem Schwanken des Geschützdonners und der Gewehrsalven, um hiernach den Weitertransport der Verwundeten und ihr Unterbringen in Kellern einzurichten. Da meldet mir ein Krankenträger, an der Hinterpforte des Hauptgartens sei plötzlich das Hereinschaffen der Verwundeten durch einen Pionirposten verhindert worden. Ich verfügte mich doch in den Garten, um die Passage frei zu machen. Nicht fern von den Verwundeten, die auf Tragbahren vor der Gartenmauer Halt machen mußten, schlugen die Granaten in den Boden. Der wachhabende Pionir-Unteroffizier meldete mir, daß er beauftragt sei, die Zugänge zu sperren und deutete auf die Pioniere, welche im Garten der Mauer entlang bereits eine Verschanzungsetage fertig gezimmert hatten, und im Begriff standen, Schießscharten zu brechen. „Das ganze Dorf wird schleunigst befestigt, um, wenn die erwartete Unterstützung unserer Division nicht rechtzeitig einträfe, dem äußersten rechten Flügel als Stützpunkt der Defensive zu dienen, also auf ein feindliches Bombardement eingerichtet zu werden;" lautete die Instruction. Diese Situation begann etwa um 5½ Uhr. Vom ganzen ärztlichen Personal war ich allein Mitwisser dieser Fortificationsvorbereitungen, welche unter Umständen binnen einer Stunde das ganze Dorf einzuäschern drohten. Dem Hauseigenthümer erklärte ich das Gefährliche der Lage und bestimmte ihn, die Kellereingänge zu öffnen und die Keller zu beleuchten. So des Fürchterlichsten gewärtig, verfinsterte sich plötzlich gegen 6½ Uhr die Straße vor dichten Staubwolken. In Carrière und unter lautem Schreien und Toben zogen Munitionswagen, Cavallerie-Schwadronen, lose Pferde mit klirrendem Geschirr an unseren Fenstern vorüber. Wir glaubten den Donner der feindlichen Kanonen und des Schnellfeuers dicht in nächster Nähe zu hören und in dieser unbeschreiblichen Verwirrung flüsterte sich Alles zu: „Unser Corps ist geschlagen, wir stehen in der wildesten Flucht." Allerdings war an einem bedrohten Punkte unseres Flügels durch Munitionsmangel und durch die Flucht einiger losgerissener Bespannungspferde momentan eine Bresche entstanden, vor welcher auch unser Cavalleriesuccurs in rapider Schwenkung wieder Kehrt machen mußte, wollte er nicht total vernichtet werden. Vor unserem Hause hielt General Struberg zu Pferde, und hemmte das wilde Rückwärtsjagen einzelner Trupps, während er Regimenter, die, auf 40—50 Mann zusammengeschmolzen, mit 2 Bataillonsfahnen und von Lieutenants oder Feldwebeln im Sturmschritt geführt, wieder dem Feinde entgegen dirigirte. Wir Aerzte hielten im Kreise unserer jammernden Verwundeten Berathung und beschlossen einstimmig, den Anprall der Franzosen auszuhalten und unsere Leute selbst in Feindeshand nicht zu verlassen. Die Spannung wuchs von Minute zu Minute, während wir neue Batterien im Marsch-Marsch nach zwei Seiten des Dorfes hinausfahren sahen. So war es 7½ Uhr geworden, da ertönt tausendstimmiges Hurrah das Dorf herauf. Im Sturmschritt kamen die Bataillone des 2. Armeecorps angerückt und ehe 15 Minuten vergangen waren, hörten wir erneutes Schnellfeuer vom Schlachtfelde herüberknattern, während die Artillerie wegen der vorgeschrittenen Dunkelheit verstummt war. Unsere Position war gerettet. Nachdem wir unsere Verwundeten, so viele uns vom Schlachtfelde herbei getragen waren, verbunden hatten, beobachteten wir noch eine lange Zeit den Zustand unserer schwer verwundeten Officiere, des Hauptmanns May und des Lieutenants Prinz Bentheim: wonach wir gegen Mitternacht uns auf einem Bündel Heu zur Ruhe legten, die sich trotz der physischen und psychischen Uebermüdung nicht einstellen wollte, wahrscheinlich in Folge der Magenleere und des unbefriedigten Durstes. Wassermangel ist nämlich hier in Gravelotte ein großer Mißstand.

Von der III. Armee.

Das Hauptquartier der III. Armee verließ am 16. d. Morgens Luneville und traf Mittags in Nancy ein. Der beabsichtigte Besuch des Kronprinzen in dem Königl. Hauptquartier war in Folge des Vorrückens unterblieben. Die Haltung der Bewohner Lothringens ist eine durchaus versöhnliche und entgegenkommende. In Luneville hat der Maire eine Proklamation erlassen, die in sehr gemäßigtem Tone die Einwohner auffordert, sich jeder Demonstration zu enthalten und bei der Verpflegung der Truppen genau den von dem Kronprinzen ausgegebenen Corpsbefehl zu befolgen. Die Truppen finden denn auch überall die größte Bereitwilligkeit.

Aus Nancy vom 18. d. Abends erhält der „Staats-Anz." folgenden Bericht: Unter den wenigen Ruhetagen, welche der III. Armee bei ihrem energischen und glücklichen Vordringen bisher vergönnt waren, bildet das Lager in der volkreichen Stadt Nancy den Höhepunkt. Auf der „place Stanislas", in deren monumentalen Bauwerken die letzte Epoche lothringischer Herrschaft, vor dem Uebergang des Landes an Frankreich, sich verherrlicht hat, entfaltet sich ein militärisches Bild, dessen lebhafte Mannigfaltigkeit schwer zu beschreiben ist. Um das Denkmal Stanislaus Lescinsky's, welches die Mitte des Platzes einnimmt, bewegen sich zahlreiche Trupps bayerischer und preußischer Soldaten, die Offiziere stehen in dichten Gruppen bei einander und besprechen die neuesten Nachrichten, die von den Gefechten bei Metz eingelaufen sind, zwischen den Colonnenwagen, die den ganzen Platz umgeben, marschirt so eben im Paradeschritt, mit seiner Fahne, ein Bataillon des preuß. 37. Inf.-Rgts. auf, um fortan an Stelle der 58er, die zu ihrer Division zurückkehren, den Wachtdienst und die Bedeckung des Hauptquartiers zu übernehmen. Vor dem Absteigequartier des Kronprinzen im „Hotel de France" hatte sich heute Abend eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden, die weithin jede Bewegung in der Straße hemmte. Man lauschte den Klängen der bayerischen Militärmusik, die vor dem Hauptquartier spielte. Bald nach 8 Uhr traf die erste Nachricht von dem neuen Siege der deutschen Waffen bei Metz ein. Die Soldaten, die sich vor den Thüren des Hotels angesammelt hatten, begrüßten die rasch verbreitete Kunde mit lautem Hurrahrufen, das Musikcorps stimmte auf Verlangen die deutsche Volkshymne an. Der Kronprinz, umgeben von den Offizieren, erschien selbst auf der Straße. Zufolge seines Befehls wurden die umstehenden Soldaten von einem improvisirten Buffet aus mit Bier erquickt. Er verweilte längere Zeit inmitten der Mannschaften, sprach mit den Einzelnen und erkundigte sich nach ihren Truppentheilen und nach ihrer Heimath.

Heute Vormittag verweilte der Kronprinz längere Zeit in dem Militär-Hospital von Nancy, das durch die Anordnungen der General-Aerzte Böger und Wilms in ein Lazareth für die preußischen Verwundeten umgewandelt worden ist. Eine Anzahl von Blessirten hat bereits hierher gebracht werden können.

---

vour gestellt, bedeutend überschätzt, oder er muß es jetzt tief beklagen, daß er einen Krieg nicht zu vermeiden wußte, der sein Werk gefährdet, das, wenn er billigerweise Frankreich den diesem gebührenden Antheil an dem Rheinstrome hätte zukommen lassen, ihn unsterblich gemacht haben würde. Girardin." Wie man sieht, hat Girardin noch immer seinen siegreichen Kolbenfeldzug gegen die deutschen Soldaten ebensowenig aufgegeben, als die Hoffnung auf eine anständige Grenzberichtigung an der Saar, wahrscheinlich als Compensation für die bis jetzt von Frankreich verlorenen Schlachten. Daß in jeder Beziehung Cavour für das Kaiserreich ein angenehmerer Staatsmann war, als Bismarck, wird übrigens Niemand Herrn v. Girardin abstreiten können.

— 24 Aug. (Auf indirectem Wege.) Gesetzgebender Körper. Die Regierung bringt einen Gesetzentwurf ein, wonach alle ehemaligen Soldaten im Alter von 25 bis 35 Jahren, sowohl verheirathete als unverheirathete, ferner alle ehemaligen Offiziere bis zum Alter von 60 Jahren, endlich alle kriegstauglichen Generale bis zum Alter von 70 Jahren zu den Fahnen gerufen werden. Die Dringlichkeit dieses Gesetzentwurfes wird angenommen. — Ein Bericht der Initiativcommission schlägt vor, den Antrag Ferry's, wonach das Gesetz betreffend das Verbot der Fabrikation, des Handels und der Aufbewahrung von Waffen aufgehoben werden soll, nicht anzunehmen. Im ferneren Verlaufe der Sitzung theilte Palikao mit: Wir haben gestern in England 40,000 Gewehre angekauft, welche theils in drei, theils in acht Tagen geliefert werden müssen. — Pelletan beantragt, es sollen alle mit Jagdscheinen versehenen Jäger zu Bildung von Freicorps ermächtigt werden. Der Minister des Innern erklärt, daß die Bildung von Freicorps für die ganze Ausdehnung des Reiches gestattet sei und daß solche Freicorps, wenn sie einen vom Kriegsministerium ausgestellten Ermächtigungsschein besäßen, als Soldaten behandelt werden müßten. — Thiers theilt Namens der zur Berathung des Antrages Keratry's eingesetzten Commission mit, es sei nicht möglich gewesen, zu einer Verständigung mit der Regierung zu gelangen. Da jedoch die Commission unter den gegenwärtigen Verhältnissen jede Erschütterung des Ministeriums vermeiden wolle, so schlage sie vor, den Antrag zu verwerfen. Der Kriegsminister erklärt hierauf, er sei, um den versöhnlichen Geist der Regierung zu beweisen, bereit, selbst 3 Deputirte zu Mitgliedern des Vertheidigungscomités zu ernennen und so dem gesetzgebenden Körper einen Beweis des Vertrauens zu geben. (W. T.)

— Die „K. Ztg." meldet von der algerisch-maroccanischen Grenze vom 17. August, daß die Nachricht von den Siegen der Preußen bis zu den nomadisirenden Tribus der kleinen Sahara und des Tels gedrungen ist und daß eine allgemeine Erhebung der Araber zur Abschüttelung des französischen Joches nicht unwahrscheinlich ist. (W. T.)

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Mundolsheim, 26. Aug., 9 Uhr Morgens. Seit dem 23. Aug., Abends, wird die Stadt und die Festung Straßburg von Kehl aus mit Belagerungsgeschützen beschossen: von der Südfront des Nachts mit Feldartillerie, von der Nordseite seit dem 24. früh mit Belagerungsgeschützen. Unsere Vorposten stehen 5—800 Schritt von der Festung. Der in Straßburg angerichtete Schaden ist bedeutend. Mehrere kleinere Pulvermagazine sind in die Luft geflogen. Die Citadelle, mehrere Magazine und viele Gebäude stehen in Flammen. Die diesseitigen Verluste sind sehr gering.

Angekommen 3½ Uhr Nachm.

Paris, 26. August. (Gesetzgebender Körper.) Montpeyroux beantragt die Abschaffung der Mobilgarde und die Einfügung derselben in die active Armee, wodurch hundert neue Regimenter geschaffen werden, die aus Mobilgarden und gedienten Soldaten zusammengesetzt sind. Das Haus beschloß die Dringlichkeit des Antrages.

Angekommen 4¼ Uhr Nachmittags.

Paris, 25. August. Die Regierung veröffentlicht Folgendes: Preußische Cavallerie besetzte Doulevant (Dep. Haute Marne, bei Bassy). 150 preußische Cavalleristen trafen gestern in Chalons ein, verließen die Stadt aber Abends wieder, ostwärts gehend.

Paris, 26. August. Das „Journal officiel" meldet: Feindliche Plänkler erschienen in Brienne (Dep. Aube). — Preußische Ulanen wurden im Arrondissement Campres (Dep. Haute Marne) gesehen, sie zogen sich auf ein nach Chalons marschirendes Armeecorps zurück. — Die Preußen rücken auf Varennes (Dep. Haute Marne) los. — Die Bevölkerung der Umgegend von Stenay (Arr. Montmédy, an der Maas) ist entschlossen, sich kräftig gegen die heranrückenden Preußen zu vertheidigen.

Angekommen den 26. August, 5 Uhr Nachmittags.

Paris, 26. August. In der gestrigen Sitzung des Gesetzgebenden Körpers wurde der Antrag Ferry's auf Abschaffung des Gesetzes vom Jahre 1834, betr. die Fabrikation von Waffen, mit 184 gegen 61 Stimmen verworfen. Gambetta beantragt, die Kammer möge sich morgen als geheimes Comité constituiren, um über die Situation, wie dieselbe durch die Proclamation des Generals Trochu dargestellt wird, zu berathen. Auf den Antrag Keratry's erfolgt diese Constituirung sofort.

Danzig, den 26. August.

* Heute fand durch den Hrn. Geh. Rath Spittel als Vertreter der Danziger Regierung die baupolizeiliche Abnahme der Eisenbahnstrecke Zoppot-Stolp statt. Der Termin der Eröffnung der Stettin-Danziger Eisenbahn dürfte nunmehr in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden.

— Das General-Postamt hat in Erinnerung gebracht, daß für alle diejenigen Gegenstände, welche auf portofreie Beförderung Anspruch haben, mithin auch für die Feldpostbriefe und Correspondenzkarten, durchweg Landbriefbestellgeld nicht erhoben wird. Die Feldpost der 1. Landwehr-Division führt fortan die Bezeichnung: Feldpost-Expedition der 1. Reserve-Division; ähnlich die übrigen derartigen Divisions-Feldpost-Expeditionen.

* Heute Nachmittag traf ein Transport von Verwundeten hier ein, welche im hiesigen Militärlazareth untergebracht werden.

* Heute Vormittag ist das amerikanische Schiff H. C. Sibley von Newyork mit 3234 Fässer Petroleum in den Hafen gekommen. Das Schiff ist auf Anordnung der Kgl. Commandantur sofort nach dem „Branntweinspfahl" in die Weichsel expedirt worden, wo es bewacht werden wird. Der Capitän des Schiffs will außer den 3 Panzerschiffen, welche bei Falster vor Anker liegen, kein französisches Kriegsschiff in der Ostsee bemerkt haben.

* Heute Morgen zwischen 8 und 9 Uhr war von Neufahrwasser aus ein französisches Panzerschiff, welches, von Osten kommend, westlich steuerte, bei Hela in Sicht.

Königsberg, 26. Aug. Herr Commerzienrath Stephan macht in der „K. H. Z." bekannt, daß der durch Privat-Zeichnungen aufzubringende Beitrag Königsbergs zur Linderung der augenblicklichen Noth in der Rheinpfalz, Rheinhessen und den Grenzdistrikten der Rheinprovinz im Betrage von 5000 Rℓ. bereits heute Vormittag hauptsächlich durch Zeichnungen in kaufmännischen Kreisen zusammengebracht ist. Es ist dem Herrn Oberbürgermeister angezeigt, daß er über diese Summe disponiren kann. Soweit die Zeichnungen über den Betrag von 5000 Rℓ. hinausgehen — und schon jetzt ist eine Ueberzeichnung eingetreten — werden sie dem Fonds zur Unterstützung der Familien eingezogener Reservisten und Landwehrleute überwiesen werden. Es werden daher trotz der bereits eingetretenen Ueberzeichnung noch fernere Zeichnungen angenommen.

— Herr Baurath Henoch hat den ganzen städtischen Wasserleitungsbau vorläufig abgegeben, indem derselbe den Wunsch geäußert, daß der Bau nunmehr von dem Stadt-Baurath Leiter fortgeführt werde, während er selbst fortan nur die Arbeiten bei den Aufschluß-Canälen übernehmen will.

— Vorgestern wurde in Königsberg auf dem Militairkirchhofe der französische Kriegsgefangene François Hubert beerdigt. Derselbe war an den schwarzen Pocken gestorben. Dieses mag wohl die Veranlassung zur allgemeinen Impfung der Gefangenen nicht nur, sondern auch unserer Soldaten gegeben haben. (Ostpr. Z.)

Bromberg, 25. August. Eine Franzosen-Närrin wurde dieser Tage auf dem hiesigen Bahnhofe von einem braven Sergeanten gebührend abgefertigt. Der seiner Tapferkeit wegen mit dem Gefangenentransport beehrte Sergeant war in Folge der Strapazen des Krieges und der Reise wirklich unwohl und sah wohl nicht recht einladend aus, als er eine fein gekleidete Dame, welche sechs Tassen Bouillon auf die Waggons zutrug, in höflichstem Tone ansprach: „Verehrtes Fräulein, mir ist wirklich recht unwohl, dürfte ich Sie um eine Tasse Bouillon für mich bitten?" Schnippisch wurde ihm die Antwort zu Theil, die Bouillon sei für die französischen Herren Officiere bestimmt. Aber die Antwort des braven preußischen Kriegers war ebenso rasch als unerwartet — Schnapp! knallte ein Faustschlag von unten an das Tablet, daß alle sechs Tassen hoch in die Lüfte sprangen und die Franzosenfreundin von der Brühe bespritzt wurde. Sie zog es indessen vor, nach dieser Antwort nichts mehr zu sagen und sich schleunigst rückwärts zu concentriren. (Ostd. Z.)

Der britische Getreidehandel.

(Aus Dornbusch's Circulär.) London, 19. Aug.

Der Krieg mit seinen aufregenden Momenten hat die Aufmerksamkeit des Publikums auch in dieser Woche fast ausschließlich beschäftigt und alle anderen Angelegenheiten in den Hintergrund gedrängt. Nicht nur den Getreidehandel, sondern jede Branche friedlichen Gewerbes — mit Ausnahme derjenigen in directer Verbindung mit dem Kriege — wurde von der allgemeinen Flauheit betroffen. Ankäufe von Getreide sind im Allgemeinen nur zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse gemacht worden, und diese sind in jetziger Jahreszeit, wo bedeutende Zufuhren von Früchten, Vegetabilien und Kartoffeln eintreffen, natürlich kleiner als in anderen Monaten. Alle Getreidearten haben im Werthe verloren. Weder die Ankäufe einiger Weizenladungen an der Küste, noch neuerdings stattgehabte Käufe von ca. 20,000 oder mehr Fässern Mehl und von großen Quantitäten Hafer, alles zum Export nach Frankreich, konnten den bedeutenden Rückgang der Getreidepreise in dieser Woche aufhalten. Der Handel hat seine frühere Stellung während der letzten Wochen völlig geändert. — Beim Ausbruche des Krieges herrschte Zweifel und Ungewißheit über das was kommen könnte. Ob England mit in den Krieg hineingezogen werden, ob der Kampf lang sein, oder ebenso schnell wie er begonnen — ähnlich dem von 1866 — beendigt werden würde; hierüber herrschte damals völliges Dunkel. — Ein allgemeiner europäischer Brand wurde damals befürchtet. Man erwartete, daß Rußland an dem Kriege Theil nehmen würde, und fürchtete, daß die großen Zufuhren von dort und aus andern Quellen, auf welche England angewiesen ist, um nahezu die Hälfte seiner ganzen Consumtion zu befriedigen, abgeschnitten werden würden. In diesem Momente des Alarms bei den damals auftauchenden Befürchtungen für die eigene neue Ernte, bei den Nachrichten über Mißwachs in Frankreich und in der Besorgniß, daß Deutschland nicht im Stande sein würde, seine Ernte in Sicherheit zu bringen, sondern daß der Krieg einen großen Theil derselben zerstören und verderben werde, mußten Getreidepreise einen schnellen, unerwarteten Aufschwung nehmen. Aber dieser Aufschwung erwies sich als zu rapide und nicht gerechtfertigt durch die Umstände, welche nachfolgten. Zweifel und Ungewißheit sind endlich verschwunden. — Ein allgemeiner Krieg wird nicht mehr befürchtet und statt eines langen, vernichtenden Kampfes erwartet man nun einen baldigen Frieden. Die Ereignisse, welche während der letzten Tage sich auf dem Kriegsschauplatze abgesponnen haben, scheinen diese Hoffnungen zu rechtfertigen. Zu gleicher Zeit haben namhafte Zufuhren uns überschwemmt, zum größten Theil vom Schwarzen und Azowschen Meere und Amerika, aber auch von Nord- und Ostsee, wo Jedermann sich beeilte, die Vorräthe wegzuschaffen, ehe noch die franz. Flotte die Ausfuhr durch Blokade verhinderte. — Diese massenhaften Zufuhren während der letzten 14 Tage haben den Druck, der durch die veränderten Verhältnisse hervorgerufen war, noch wesentlich vermehrt und die Käufer von Unternehmungen zurückgeschreckt. Die Flotte mit Getreide beladener Schiffe, welche jetzt vom südlichen Europa unterwegs ist, ist noch bedeutend durch die großen Verladungen der letzten drei Wochen vermehrt worden. Außen diesen bedeutenden Zufuhren, welche jeden Gedanken an einen Mangel in unserem Königreiche für längere Zeit zerstreuen müssen, erwartet man noch, daß unsere Landleute einen großen Theil ihrer bei schönem Wetter in völlig verkäuflichem Zustande eingebrachte Ernte schnell an unsere Märkte bringen und daß diese daher überreichlich versorgt sein werden — Fast alle Farmers sind in Geldverlegenheit, weil die letzte Ernte eine mittelmäßige gewesen war, und man glaubt daher, daß sie schnell dreschen und möglichst viel zu Markt schicken werden, da ihnen die jetzigen Preise nicht zu niedrig erscheinen.

Es ist jedoch nicht zu vergessen, daß die Ernte in Ungarn, welche früher als sehr reichlich geschildert wurde, theilweise durch heftige Regengüsse gelitten haben soll, daß ein Theil derselben in feuchter Condition eingebracht ist und daß man bereits viel über Auswuchs klagt. Auch in Süd- und Westdeutschland klagt man darüber, daß anhaltender Regen das Schneiden des Weizens unterbrochen hat und daß ein großer Theil der Ernte, dem schlimmen Wetter ausgesetzt, noch auf dem Felde stehe. Aehnliche Mißstände können natürlich dazu beitragen, die jetzt vorherrschende flaue Stimmung zu modificiren.

Unter diesen Umständen kann eine wesentliche Besserung im Getreidehandel nicht erwartet werden. Man muß annehmen, daß das Geschäft sich flau fortschleppen wird, bis der sehnlichst erwartete Friede normale Verhältnisse im Handel im Allgemeinen hergestellt, geschwundenes Vertrauen wiedererweckt und die alten Bahnen nutzenbringender Unternehmungen geebnet haben wird, welche nur unter einem auf sicherer, dauernder Grundlage beruhenden Frieden gedeihen können. Und dieser Frieden erscheint nur dann gesichert, wenn eine allgemeine Entwaffnung aller Nationen und die schließliche Abschaffung aller stehenden Heere angestrebt und verwirklicht wird.

Vermischtes.

Gotha, 25. Aug. Heute Morgens um 5 Uhr erfolgte am hiesigen Bahnhofe ein Zusammenstoß eines von Eisenach kommenden Personenzuges mit einem Güterzug. Ein Bremser wurde schwer, zwei Fahrbeamte und drei Passagiere wurden leicht verwundet, zwei Maschinen und fünf Güterwagen zertrümmert. (W.T.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. August. Angekommen 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. August	73	72 4/8	Staatsschuldsch.	78 2/8	78 2/8
pr. Sept.-Oct.	73	72 4/8	Bundesanleihe	—	—
Roggen fest,			3½% ostpr. Pfdbr.	76	76
Regulirungspreis	51 4/8	—	3½% westpr. Pfdbr.	72	71 4/
August	52	51 3/8	4% westpr. do.	79 2/8	79 4/8
Sept.-Oct.	52	51 3/8	Lombarden	103	104
Oct.-Nov.	52	51 3/8	Oestr. 1860r. Loose	72	72 2/8
Rüböl, August	14	14¼	Rumänier	60	61
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	80 5/8	80 2/8
August	16⅛	16⅛	Russ. Banknoten	74 3/8	74 2/8
October	17.18	17 18	Amerikaner	92 2/8	92 5/8
Petroleum			Ital. Rente	49	49 2/8
August	7 7/12	7⅝	Danz. Stadt-Anl.	—	—
5% Pr. Anleihe	98 3/8	98⅜	Wechselcours Lond.	—	6.22
4½% do.	88 6/8	88 4/8			

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 25 Aug. Effecten-Societät. Amerikaner 91⅛, Creditactien 231¼, Staatsbahn 327, Lombarden 180½. Schluß matter.

Wien, 25. Aug. Abend-Börse. Creditactien 249,25, Staatsbahn 349,00, 1860er Loose 90,75, 1864er Loose 113,00, Galizier 239,50, Anglo-Austria 225,00, Franco-Austria 94,25, Lombarden 194,25. Napoleons 10,04. Sehr fest.

Bremen, 25. August. Petroleum, Standard white, loco 6⅝.

London, 25. August. [Schluß-Course.] Consols 91⅞. Neue Spanier 26⅝. Italienische 5% Rente 48¼. Lombarden 15 11/16. Mexicaner 13½. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 41⅝. 6% Verein. Staaten pr. 1882 87⅛. Fester.

Paris, 25. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 60,95. Italienische 5procentige Rente 49,25. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 660,00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 136,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 385,00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 42,00. Neue Türken 277,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 98⅜. — (Indirect bezogen.)

Paris, 25. Aug. Rüböl pr. August 97,00, pr. September 97,25, pr. September-December 99,00. Mehl pr. August 74,00, pr. September-December 70,25. Spiritus pr. August 57,00. — (Indirect bezogen.)

Antwerpen, 25. August. Getreidemarkt. Weizen steigend, pommerscher 33. Roggen steigend, französischer 22. Hafer flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52—52½ bez., 52½ Br., pr. August 52½ Br., pr. September 52 bez., 52½ Br., pr. October 53 bez., 53½ Br., pr. September-December 53½ Br. — Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. August.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ schwache Kauflust zu gedrückten Preisen.
loco alter 63—69 Rℓ. Br.,
vorjähriger Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rℓ. 61—68 Br.	59—68 Rℓ. bz.
hochbunt	126—130℔	„ 61—65 „	
hellbunt	124—128℔	„ 59—63 „	
bunt	124—128℔	„ 58—60 „	
ordinair	114—124℔	„ 54—57 „	

frischer 129℔ roth 61 Rℓ. bez.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ beschränktes Consumgeschäft, loco alter polnischer 120℔ 41½ Rℓ. bez., frischer 118—123℔ 42—45 Rℓ. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔, loco weiße Futter- 38 Rℓ. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco frischer 42 Rℓ. bez.

Rübsen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco Winter- 89½—103 Rℓ. bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26. August. [Bahnpreise.]

Weizen still, frisch bunt 122℔ 59 Rℓ., hellbunt 126℔ 62½—64½ Rℓ.

Roggen behauptet, frisch 118—123℔ von 42—45 Rℓ.

Gerste, kleine, frisch 100℔ 34 Rℓ. pr. 2000℔.

Erbsen, Futter- 38 Rℓ. pr. 2000℔.

Hafer 42 Rℓ. pr. 2000℔.

Spiritus, Zufuhren fehlen.

Rübsen, geringe Zufuhr, fest, und gute trockene von 98—102 Rℓ. pr. 2000℔ oder 105¾—110⅛ Sgr. pr. 72℔, geringere nach Qualität billiger.

Raps gute Qualität 100 Rℓ. pr. 2000℔ oder 108 Sgr. pr. 72℔.

Getreide-Börse. Wetter veränderlich. Wind: W. — Weizen loco zu behaupteten Preisen für's Inland und zur Consumtion gekauft; doch sind nur 100 Tonnen gehandelt. Bezahlt wurde für frisch bunt 122℔ 59 Rℓ., für Sommer 129℔ 61 Rℓ., für vorjährigen hellbunt, etwas besetzt, 126℔ 62½ Rℓ., für hellbunt 126℔ 64 Rℓ., für alt 129/30℔ hochbunt 68 Rℓ. pr. Tonne. Termine gefragt, aber Angebot fehlt.

Roggen loco unverändert, aber nur kleiner Consumhandel. Alt polnischer 120℔ brachte 41½ Rℓ., frischer 118℔ 42 Rℓ., 123℔ 45 Rℓ. pr. Tonne. Umsatz 25 Tonnen. Termine sehr ruhig 122℔ August 44 Rℓ., September-October 43½ Rℓ. Br.

Gerste loco, frische 100℔ 34 Rℓ. Tonne — Erbsen loco fester, Futter- 38 Rℓ. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco 42 Rℓ. pr. Tonne. — Rübsen loco fest bei kleiner Zufuhr; die Preise für verkaufte 35 Tonnen sind unbekannt geblieben. — Spiritus ohne Zufuhr, vom Lager ist zu 16 Rℓ. gekauft.

Berlin, 25. August. Weizen loco pr. 2100℔ 65—76 Rℓ. nach Qual., Sept.-Oct. 72—72¾—72½ Rℓ. bz. u. G., Oct.-Nov. 72¼—72¾—72¼ Rℓ. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 49—53 Rℓ. bz., pr. August 51¾—51⅛—51⅝—51¼ Rℓ. bz., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. do. — Gerste loco pr. 1750℔ 33—45 Rℓ. nach Qualität. Hafer loco pr. 1200℔ 24—32 Rℓ. nach Qual., 24—31½ Rℓ. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 56—66 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 46—52 Rℓ. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅔ Rℓ. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14⅓ Rℓ., pr. August 14¼—⅛ Rℓ. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16⅝ 17/24 Rℓ. bz., pr. August-Sept. 16¼ Rℓ. bz. u. G. 16⅓ B., Sept. do., Oct. 17 Rℓ. 16—18 Sgr. bz — Mehl. Weizenmehl No. 0 5 1/12—4⅞ Rℓ., Nr. 0 u. 1 4¾—4 7/12 Rℓ., Roggenmehl Nr. 0 4—3⅝ Rℓ., Nr. 0 u. 1 3⅝—3⅜ Rℓ. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. August 3 Rℓ. 29 Sgr. B., August-Septbr. 3 Rℓ. 24½ Sgr. bz, Sept.-Oct. 3 Rℓ. 21½—22 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅝ Rℓ., pr. August 7 7/12 Rℓ., pr. Aug.-Sept. do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. August. Wind: N.

Gesegelt: Cheyne, Annie, Hull, Getreide. — Newton, Druid (SD.), Riga, leer.

Von der Rhede gesegelt: Sörensen, Agil.

Den 26. August. Wind: WNW.

Gesegelt: Wilson, Blossom, Ostsee, Ballast.

Angekommen: Colson, H. C. Sibley (amerikanische Flagge), Newyork, Petroleum.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	4	332,80	+ 12,6	N., mäßig, durchbrochenes Gewölk.
26	8	333,08	12,0	Westl., schwach, do., Nachts Regen.
	12	332,12	13,6	Windstille, do.

Berliner Fondsbörse vom 25. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	33⅜ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	97 et bz u B
Bergisch-Märk. A.	8½	4	113½ bz
Berlin-Anhalt	13⅝	4	179 bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	148 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	200 et bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	129½ G
Böhm. Westbahn	7¼	5	92¾ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	107 B
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 1/16	4	125¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10 1/16	4	156 G
Magdeburg-Halberstadt	10⅓	4	112¼ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	180 et bz
Mainz-Ludwigshafen	9⅓	4	126¾ bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	82½ bz u G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	— —
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅛	3½	162 bz u B
[illegible]	13⅛	3½	147 et bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	185-87½-87 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	66½-7½-8 bz u G
Rheinische	7⅛	4	108 bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20 bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	85¾ bz u B
Stargardt-Posen	4½	4½	89 bz
Südösterr. Bahnen	5	5	103-2½-4 bz
Thüringer	8¾	4	125¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80¾ bz u G
Kursk-Kiew	5	81¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	126⅝ bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	133⅛ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	94½ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅝	4	104 G
Magdeburg „ „	5⅐	4	96 G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	131½-30-32 bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	136½ bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	— —
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91½ B
Pomm. R. Privatbank	5¾		89 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95 G
Staatsanl. 1859	5	98⅜ bz
do. consolidirte	4½	88⅛ bz
do. 54, 55	4½	88⅛ bz
do. 1859	4½	88⅛ bz
do. 1856	4½	88⅛ bz
do. 1867	4½	88⅛ bz
do. 50/52	4	80 bz
do. 1853	4	80 bz
Staats-Schuldſ.	3½	78¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	98¾ bz
do. do.	4½	83½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75 bz
do. neue	4	80⅛ bz
Berliner Anleihe	4½	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76 bz u G
do. „	4	83 G
do. „	5	— —
Pommersche „	3½	71¾ bz
do. „	4	81⅝ G
Westpr. rittersch.	3½	71½ bz
do. do.	4	79½ bz
do. do.	4½	86 B
do. II. Serie	5	95 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86 B
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91G. kl. 92G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85½ bz
Pommer. „	4	85¼ bz
Posensche „	4	81 bz
Preußische „	4	83 bz
Schlesische „	4	83⅛ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	33½ bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	17 B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	68 B
do. Creditloose	—	80 bz
do. 1860r Loose	5	72-72¼ bz
do. 1864r Loose	—	61 bz
Rumänier	8	87½ B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	60 et 61 bz
Russ.-engl. Anl.	5	83½ bz
do. do. 1862	5	85 G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	51¼ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	109¾ bz
do. do. 1866r	5	109½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	65 bz
do. 6. do.	5	78¼ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¼ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	54¾ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	95¼ G
Amerik. rückz. 1882	6	92¾-½-¾ bz

Wechsel-Cours vom 25. August.

Amsterdam kurz	6	143 bz
do. 2 Mon.	6	142 bz
Hamburg kurz	7	150⅝ bz
do. 2 Mon.	7	149½ bz
London 3 Mon.	4½	6 22 bz
Paris 2 Mon.	6	79 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	80 bz
do. do. 2 Mon.	6	79 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	7	99¼ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	82½ bz
do. 3 Mon.	7	81⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	73⅛ G
Bremen 8 Tage	5	110¼ G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅛ bz	Nap. 5 11½ bz
„ ohne R. — —	Ldr. 111¼ bz
Oesterr. Bkn. 80¼ bz	Svs. 6 22¼ bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 7½ bz
Russ. do. 74¼ bz	Gld ℛ 461 B
Dollars 1 11⅜ bz	Silb 29 26 bz

Mein Sohn **Louis** ist der am 14. d. Mts. im Kampfe von Metz empfangenen Wunde im Feldlazareth erlegen.

Solches Theilnehmenden statt besonderer Meldung.

Marienwerder. (3000)

Wetzki,
Kreis-Ger.-Director.

Bekanntmachung.

Der eine Viertel-Meile von hiesiger Stadt entfernte Vergnügungs-Ort „Jägerhof" soll mit den dazu gehörigen, im besten Culturzustande sich befindenden Ländereien von circa 96 Morgen, theils Acker, theils Wiesen, sowie mit der Verpflichtung zum Betriebe der Restauration und Schankwirthschaft, auf den Zeitraum von zwölf Jahren, von Marien 1871 bis dahin 1883, öffentlich an den Bestbietenden verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Freitag, den 2. September cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Jägerhofe anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die zu Grunde liegenden Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden und nach Schluß desselben um 6 Uhr Abends weder Nachgebote berücksichtigt noch neue Bieter zum Gebote zugelassen werden können.

Lauenburg, den 24. August 1870.

Der Magistrat. (3002)
Minde.

Bei **Constantin Ziemssen**, Langgasse No. 55, erschien so eben:

Deutsches Kriegslied

gedichtet und componirt von **E. Hadlich.** Preis: 5 Sgr.
Zu Gunsten des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Auction

Sonnabend, den 27. August 1870, Nachmittags 4 Uhr, im Königlichen Seepackhofe über:

38 Ballen Rio-Caffee, durch Seewasser beschädigt, ex Jacoba, Capt. Muntendam.

Mellien. Ehrlich.

Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt am hiesigen Gymnasium

Donnerstag, den 8. September.

Zur Aufnahme von Schülern bin ich in den Tagen vom 5. bis 8. September bereit.

Neustadt Wpr, den 24. August 1870.

Königl. Katholisches Gymnasium.
Prof. Dr. **Seemann,**
Director. (3003)

Lotterie in Frankfurt a. M.

Wir erinnern an die Erneuerung der Loose zur 5. Klasse, welche bei Verlust jedes weiteren Anrechts bis zum 29. August, Abends 6 Uhr, geschehen muß.

Meyer & Gelhorn.

Lichtformen

für Licht-Fabriken empfing neu, sowie zum Umgießen **Th. Etzold**, Zinngießer in Danzig.

Altes Zinn kauft **Th. Etzold**, Scheibenritterg. 8.

Echt engl. Regenröcke

für Civil und Militair empfiehlt
J. Sternfeld, 1. Damm 17.

Mein bestassortirtes Lager von

Klee- u. Gras-Sämereien

empfehle ich zur Herbstsaison.

F. W. Lehmann,
(2671) Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Bestellungen zum Dreschen meiner englischen Dampfmaschine werden entgegen genommen Vorstädtischen Graben No. 15.

(2743) **Müller.**

Von heute ab verkaufe ich hier aus meiner Niederlage jeden Sonnabend des Vormittags von 8 bis 11 Uhr sehr gute □Limburger Käse in kleinern und größern Kisten zu sehr billigen Preisen. (2022)

Maeder,
„Hôtel Oliva", am Holzmarkt.

Jede Stepperei auf der Maschine wird gefert. Den geehrten Damen, welche die Schneiderei im Hause haben, empf. mich z. Anfert. v. Röcken m. Schnur- u. Stoßkante, Strichesäumen 8 Ellen 1 Sgr. Breitgasse 43, 2 Tr. Junge Damen können d. Maschinennähen das. gegen bill. Honorar erl.

Bei größter Auswahl empfehle mein Lager in **Tapeten, Borden** ɾc., von den **einfachsten an bis zu den feinsten Gold-Decorationen,** desgl. **engl. und schott. Sophateppichen, Bett- u. Pultvorlagen, Cocosmatten und Cocosläufern, Rouleaux** in allen Breiten, **Wachstuchen und ächt amerikanischem Guttapercha-Leder zu sehr billigen Preisen.**

Otto Klewitz,
vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse 53.

Bestellungen auf

Flaggen

in allen Farben, Breiten und Längen, mit Adler, Wappen, Inschriften ɾc. nimmt entgegen und führt schnell und billig aus

August Froese,
Danzig, Ketterhagergasse No. 1.

Fruchtgläser u. Kirschen-Flaschen,

mit und ohne Gummi-Deckel, empfiehlt

Wilh. Sanio.

Feinste Newcastler Dawisons West-Hartley-Maschinenkohlen

offeriren franco Kahn und Waggon (2992)

Cohn & Henneberg.

Zur Saat.

Sandweizen guter Qualität
offerirt
A. Lachmanski
in Rosenthal b. Pelplin.

Jede

Reparatur

an **Taschen-, Stutz- u. Wanduhren,** sowie an **Musikwerken, gold. u. silbernen Sachen wird dauerhaft, schnell und billig ausgeführt bei**

Iwan Wiszniewski,
Uhrmacher,
Heiligegeistgasse 126.

Lager aller Arten Uhren zu ganz billigen festen Preisen.

Dampfdreschmaschine.

Den Besitzern der Umgegend empfehle meine im besten Stande befindliche englische Dampfdreschmaschine.

(2924) **Correns,**
Pfarrvorwerk Mewe.

Schank-Gläser und **-Flaschen** in allen Sorten empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Ein junger Mann, zur Zeit Commis in einer Colonial- u. Materialwaarenhandl. en gros, sucht zum 1. October c. hier oder in der Provinz ein ähnliches Engagement. Derselbe ist auch mit dem Versicherungs- und Speditionswesen vollständig vertraut

Geneigte Offerten beliebe man unter No. 2995 der Exped. d. Ztg. einzusenden.

Ein ordentlicher Knabe findet in meinem Manufakturwaaren-Geschäft als Lehrling eine Stelle. (2962)

J. Blum in Elbing.

Ein Laufbursche wird gesucht Karpfens.-Ecke 27.

Ein grosser renov. Laden ist sofort oder zum 1. October zu vermiethen. Das Näh. Portechaiseng. 7 u. 8 2. Etage. (3013)

In Folge unseres Aufrufs vom 8. August c. zum Besten der Armee im Felde sind ferner eingegangen: Von den Herren Fr. Hennings 100 Rt. Plagemann 50 Rt., N. J. Weinberg 30 Rt., E. Barkley 50 Rt. Im Ganzen sind eingegangen:

8914 Thlr. 10 Sgr.,

wofür wir den Gebern unseren besten Dank sagen.

Wir haben mit heutiger Post den noch in unseren Händen befindlichen Restbetrag von 314 Rt. 10 Sgr. an das Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger in Berlin abgesandt und liegen die betreffenden Quittungen bei dem mitunterzeichneten Commerzienrath **Goldschmidt** zur Einsicht bereit.

Danzig, den 26. August 1870.

v. Winter. Bischoff. Goldschmidt. Stoddart. Petschow. Damme. Mix. Bertram. Th. Rodenacker jun. Dl. Hirsch. Kosmack. Otto. Gibsone. Otto Steffens. Albrecht. Felix Behrend.

Den in den Lazarethen befindlichen verwundeten Kriegern fehlt es häufig an einer entsprechenden Unterhaltungs-Lectüre. Wir bitten darum, uns hierzu passende Schriften gütigst zukommen zu lassen. Die Annahmestelle befindet sich Mälzergasse No. 8.

Danzig, den 26. August 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

An ferneren Gaben sind bei dem Frauen-Verein des Danziger Landkreises eingegangen und an das Central-Depot in Berlin, Unter den Linden 12, abgesendet:

Durch den Pfarrer Harms zu Wonneberg: Von Fr. Rittergutsbes. Joel aus Zankenzin: viertelj. Beitr. 15 Sgr., extra 5 Rt. Fr. Claus a. Emaus 1 Rt. Fr. Keiler a. Dreilinden 1 Rt. Gärtner Fr. 15 Sgr. Köchin M. Klaffky 2½ Sgr. Kutscher Bremer 20 Sgr. Aus der Sparbüchse eines Knaben W. P. 2½ Sgr. Frl. M. u. L. Collins 5 Rt. Ungen. 10 Rt.

Durch Fr. Pfarrer Rindfleisch aus Ohra: Guteherberge: Fr. Mosczek 5 Rt. Fr. Thurau 1 Rt. Ohra: Fr. Daniels 1 Rt. Fr. Pächter Lemke 1 Rt. Fr. Kienlien 1 Rt. Fr. Wölke 2 Rt. Fr. Zimmermann I. 1 Rt. Zimmermann II. 5 Rt. Fr. Kühnell I. 1 Rt. Fr. Striemer 1 Rt. Fr. Steinhagen 1 Rt. Fr. Karnuth 1 Rt. Fr. Pfarrer Rindfleisch 1 Rt. Fr. Raabe 1 Rt. Fr. Pohl 1 Rt. Fr. Brohmer 1 Rt. Fr. Fleischermeister Kühnell II. 1 Rt. Ungen. 1 Rt. Hr. Rentier Steinhagen 2 Rt. Goschin: Fr. Heyer 4 Rt. Prangschin: Fr. Knoff 4 Rt. Fr. Rohrbeck 2 Rt. Matschkau: Fr. Röpell 2 Rt. Frl. Röpell 2 Rt. Straschin: Fr. Heyer 2 Rt. Frl. Brown 2 Rt. Fr. Werner 2 Rt. Fr. Stanke 2 Rt.

Durch Fr. Steffens: Mittel-Golmkau: Fr. Steffens 2 Rt. Hr. Steffens 15 Rt. Gr. Golmkau: Fr. Steffens 6 Rt. Saskoczin: Fr. Drawe 2 Rt. Ulkau: Fr. v. Frantzius 1 Rt. Sobbowitz: Fr. Bahlinger 1 Rt. Czerbienczin: Fr. v. Almonde 2 Rt. Mierau: Fr. Hering 5 Rt.

(Forts. folgt).

Hölzerne Regale werden billig zu kaufen gesucht. Adr. unter 3020 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Es wünscht e. j. Mädchen Kindern Anfangsgr. in Musik u. Wissenschaften z. erth., auch als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfr. e. Stelle anzunehmen. Adr. unter 3012 durch Expd. d. Z.

Ein kräft. junges Mädchen v. Lande wünscht d. Landwirthschaft zu erlernen. Dasselbe hat Kenntnisse davon und verspricht recht thätig zu sein. Näh. durch **J. Hardegen,** Goldschmdg. 7.

Ein junger Mann, welcher in einem Detail-, Droguen- oder ähnlichen Geschäft gelernt hat und empfohlen wird, kann eine ähnliche Stellung erhalten.

Adressen erbittet man bis zum 30. d. Mts. unter No. 3008 in der Exped. d. Ztg.

Ein Oekonom, mit guten Zeugnisse versehen, der polnischen Sprache mächtig u. militairfrei, sucht zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes eine Stelle zum 1. October cr.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung unter 3016.

Für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Commis, der polnischen Sprache mächtig. (3001) **L. Berent** in Berent.

Zum October d. J. suche ich für 2 Mädchen im Alter von 2 u. 5 Jahren eine geprüfte, anspruchslose Erzieherin, welche, außer in allen übrigen Lehrgegenständen, auch gründlichen Unterricht im Französischen und in der Musik ertheilt.

Groß-Golmkau bei Hohenstein
(Kreis Danzig).

(2998) **G. Steffens.**

Eine **Inspectorstelle** auf einem Gute bei Christburg soll sofort besetzt werden. Gehalt 100 Rt. Meldungen mit Abschriften der Atteste werden unter 2999 in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

Zum **Offizier-, Porte-épée-Fähnrichs-** und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examina's** behufs Eintritt in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (3006)

Für Militairs

empfehle fertige Hemden von Leinwand und Callico, desgl. Unterbeinkleider in Wolle und Baumwolle, so wie Jacken, Strümpfe ɾc. zu äußerst billigen Preisen. (2988)

J. A. Potrykus,
Glockenthor No. 143, Holzmarkt-Ecke.

Ein Inspector

wird für ein Rittergut bei Danzig gesucht. Qualificirte Bewerber wollen Adresse und Referenzen in der Expedition dieser Zeitung unter 3017 niederlegen. Antritt der Stellung 1. October cr.

Durch freiwilligen Eintritt in das Kriegsheer ist meine dritte Inspectorstelle (bei den Gespannen) vacant geworden. Gebildete, moralische junge Leute, die beste Zeugnisse über ihre Fähigkeiten und Leistungen in einer ca. dreijährigen Praxis aufweisen, können sich melden in Gr. Golmkau bei Hohenstein.

G. Steffens.

Eine anständige erfahrene Wirthin, die in der Kochkunst geübt und schon in größeren Wirthschaften conditionirt hat, findet vom 1. October d. J. in einem Hotel unter günstiger Gehaltsbedingung eine gute Stelle. Adressen und Zeugnisse nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 3019 entgegen.

Ein elegant möblirter Saal nebst Cabinet ist Hundegasse No. 79, 1 Tr., sofort zu verm.

Gerbergasse No. 2 ist die oberste Etage aus 2 durch ein geschlossenes Entree verbundenen unmöblirten Zimmern bestehend, vom 1. October ab zu vermiethen. Näheres Ketterhagergasse 4.

Hunde-Halle.
Heute Fischessen.

Restauration & Bierhalle,

Brodbänkengasse No. 1.

Heute und folgende Abende **Tambouretspiel** in Nationaltracht der beiden Afrikanerinnen **Miß Emmi** und **Nansi,** wozu einladet

(3018) **J. B. Jäcke.**

Seebad Zoppot.

Sonnabend, d. 27. Aug. 1870: **Großes Concert von Herrn Musikdirector Fr. Laade.** Anfang ½5 Uhr. Entrée à Pers. 2½ Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. (2771)

Selonke's Variété-Theater.

Sonnabend, den 27. August. **Große Vorstellung.**

Frauen und Jungfrauen Danzigs!

Ist Euch nicht heiße Schamröthe in die Wangen gestiegen, als Ihr laset, wie deutsche Frauen hie und da im Reich den französischen Kriegsgefangenen vor unseren verwundeten Helden bei Vertheilung von Erfrischungen und Liebesgaben den Vorzug gegeben? ja, alles Ehr- und Schamgefühl verläugnend, Galanterien mit ihnen ausgetauscht?

Nun bergen unsere Mauern auch von jenen Gästen; wachet, wachet, daß nicht Grisettenthum, wie es von Westen her die Welt gleich Unkraut überwuchert, auch hier wie anderwärts sein Haupt erhebt und Schimpf lädt auf den Namen: Deutsche Frauen. Gebt jedes Weib öffentlicher Verachtung Preis, weß Standes sie auch sei! das unsere und des Vaterlandes Ehre vergißt, vergißt, was sie den Heldenbrüdern schuldig ist, die uns mit ihrem edlen Blut Freiheit und Frieden erkaufen.

Lasset uns den Kriegsgefangenen, wie es unser würdig ist, in reichem Maße gewähren, was das Gesetz der Menschlichkeit selbst dem Feinde gegenüber fordert! Lasset uns seine Wunden verbinden, wenn er blutet; mit kühlem Trunk seine Lippen netzen, wenn sie in Fieberhitze glühen; wenn seine Seele verzagt, sie mit dem Troste der Religion erquicken! So sei's! Aber damit auch genug!

Was an uns ist, lasset uns dem Ehrennamen: „Deutsche Frauen" Ehre machen und ihm die uralte Achtung und Ehrfurcht erhalten, die er der Welt bisher eingeflößt!

Lasset uns würdig sein unserer Helden im Felde! **Eine deutsche Schwester.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.